kralligen Füßen und den kurzen, dabei ziemlich spitzigen Flügeln.

Fig. e) der Hühnerhabicht (Astur palumbarius) ist auf Geflügelhöfen noch weit mehr gefürchtet als die Gabelweihe, auch in Wald und Feld ist dieser tollkühne Räuber, der nicht den kleinsten Vogel verschmäht, im Stande, eine wahre Panik bei seinem Erscheinen hervorzurufen. In den gemäßigten und nördlichen Gegenden der alten und neuen Welt ist er als Zug-, Strich- und Standvogel nirgends selten. Länge 60 cm, Flugbreite 1 m, das Weibchen ist etwas größer.

Noch weit schnellere, kühnere und ausdauerndere Vögel besitzt die Gattung der Edelfalken (Hierofalco), die früher zur Jagd abgerichtet wurden. Der starke, kurze Schnabel besitzt einen scharfen Zahn, die Füße sind kurz, haben sehr lange Zehen und krumme, scharfkantige Krallen; die Flügel sind lang und schmal. Ihr Raub besteht in Vögeln, die sie sausenden Flugs in der Luft erhaschen; sie gehören deshalb zu den schädlichen Raubvögeln. Die Morgen- und die Abendstunden bilden die Jagdzeit der Edelfalken. Der Horst wird verschieden angelegt, am liebsten in passenden Höhlungen steiler Felswände oder auf dem Wipfel der höchsten Waldbäume.

Ei des Jagdfalken.

Fig. d) der Jagdfalke (Falco candicans, Falco islandicus) ist der vollkommenste Typus dieses adeligen Vogelgeschlechts. Das Gefieder ist vorherrschend weiß, mit dunkler Längs- oder Quer-Zeichnung. Seine Heimat ist der hohe Norden von Europa, Asien und Amerika und seinen Horst hat er auf hohen Felsen, besonders am Meere.

Tafel IV.

Fig. a) der Wanderfalke (Falco peregrinus), wurde früher in den Falknereien nicht minder geschätzt als der isländische. In der Farbe unterscheidet er sich leicht von ihm, wie unsere Abbildung zeigt. Seine Heimat sind alle nördlichen und gemäßigten Länder der ganzen Erde, wo er teils als Stand-, teils als Strich- oder Zugvogel sich vorfindet.

Fig. b) der Baumfalke, kleiner Wanderfalke (Falco subbuteo), ist noch viel flinker als der vorige, überhaupt der schnellste unter allen Raubvögeln. Seine Hauptnahrung unter den kleineren Vögeln bilden die Lerchen. Er ist 36 cm lang, das alte Männchen oben dunkelbraun, unten weiß mit schwärzlichen Längsflecken und einem scharf abgesetzten schwarzen Backenstreifen. In den gemäßigten und wärmeren Gegenden Europas ist er nirgends selten und wird als Zugvogel auch in Deutschland vielfach gesehen.

Ei des Baumfalken.

Von den Edelfalken unterscheiden sich die Rötelfalken (Cerchneis) durch die kürzeren Zehen und das weichere Gefieder. Von den 3 Arten ist

Fig. c) der Turmfalke (Falco tinnunculus) am meisten bekannt. Beim alten Männchen ist Kopf und Schwanz aschgrau, Rücken und Flügel schön zimmtfarben mit schwarzen lanzettlichen Flecken, Kehle weiß und der übrige Unterleib gelbrötlich. Er bewohnt ganz

Ei des Turmfalken.

Europa, das nördliche Asien und Amerika und ist ein Zugvogel, der in Deutschland auf altem Gemäuer, Kirchen 2c. häufig gesehen wird. Er begnügt sich, wenn Mäuse, kleine Vögel 2c. fehlen, auch mit Insekten.

Fig. d) der Sperber (Falco nisus) heißt auch „Finkenhabicht". Die Abbildung paßt auf ein altes Männchen, das Weibchen weicht in der Färbung ab und ist auch um 5—7 cm größer. In Verfolgung kleiner Vögel, hauptsächlich der Sperlinge, besitzt er eine beispiellose Frechheit. Die ganze nördliche und gemäßigte Welt ist seine Heimat, er ist ein Stand- und Strichvogel.

Fig. e) der Singfalke (Melierax musicus) unterscheidet sich nur durch schlankeren Leibesbau, schwächeren Schnabel und höhere stärkere Läufe mit kürzeren Zehen und Krallen von unserem Habicht. Es ist ein träger, langweiliger, mit Insekten und anderer geringerer Beute genügsamer Vogel. Die Angaben von einem Gesang dieses Vogels, der ihn seiner Zeit so berühmt gemacht hat, scheinen nach neueren Nachrichten auf Irrtum zu beruhen. Sein Vaterland ist Südafrika.

Tafel V.

2. Nachtraubvögel.

Sie haben ein weiches, äußerst lockeres Gefieder, das sie verhältnismäßig viel größer erscheinen läßt, einen großen runden Kopf, kurzen, scharfgebogenen Schnabel, große, mit einem Federschleier umgebene Nachtaugen, weite, durch eine Klappe verschließbare Ohren, kurze befiederte Füße und starke sehr spitzige Krallen. Sie fliegen in der Dämmerung oder in hellen Nächten auf Raub aus, der in schlafenden oder laufenden kleineren oder größeren Vögeln und Säugetieren, namentlich Mäusen besteht. Sie nisten in altem Gemäuer, in Felsenhöhlen, hohlen Bäumen 2c.

Nach ihren Ohrmuscheln teilt man sie in 7 Familien ein, von denen wir hier die bekanntesten aufführen werden.

Fam. 1. **Uhu** (Bubo). Die Ohrmuschel ist eine ovale Höhle, die nur die halbe Schädelhöhle einnimmt. Große Federbüschel, sogenannte Ohren, zeichnen diese Familie äußerlich aus.

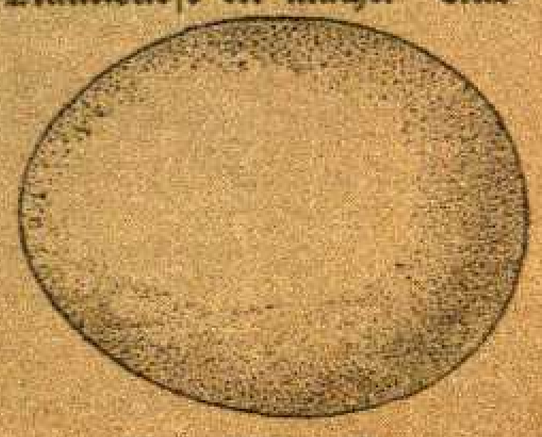
Fig. a) der Uhu (Bubo maximus) ist die größte unserer Eulen und ein ganz gewaltiger nächtlicher Räuber, der in zerklüfteten Felsen horstet und sich sogar an größere Tiere, wie Rehkälber 2c. wagt.

Fam. 2. **Ohreule** (Otus) hat eine große, runde Ohrmuschel mit häutigem Deckel und 2 bewegliche Federbüschel an der Stirne.

Fig. b) die Waldohreule (Otus vulgaris) bewohnt die düsteren Laub- und Nadelwälder in ganz Europa und dem nördlichen Afrika. Ihre Nahrung besteht vornehmlich in allerlei Mäusen, weshalb sie zu den nützlichsten Vögeln gerechnet und überall geschont werden muß.

Fam. 3. **Käuze** (Ulula) hat keine Federbüschel und stimmt rücksichtlich der Ohrmuschel ganz mit der Familie Bubo überein.

Fig. c) der Waldkauz (Ulula aluco) bewohnt ebenfalls gutbestandene Wälder, von denen er seine nächtlichen Streifzüge auf Mäuse, Maulwürfe 2c. macht. Ausgezeichnet ist er durch seinen großen dicken Katzenkopf, der Leib aber ist viel kleiner, als ihn das lockere Gefieder erscheinen läßt.



Ei der Schleiereule.

Fam. 4. **Eule** (Strix) hat so ziemlich die gleichen Ohrmuscheln, wie Familie Otus, nur fehlen die Federbüschel und der Ohrdeckel ist noch vollkommener. Der Schnabel ist erst an der Spitze geboge

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/32316